Werk

Titel: Reissiger, C. G.: Quatuor pour le Pianoforte, Violon, Alto et Violoncelle, Oeuvre...

Autor: Kahlert, Aug.; J. K.

Ort: Mainz

Jahr: 1834

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?472885294_0016|log15

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

(er steht nun bald am Op. 150!) auch nur etwa ein einziges Heft solcher Etüden wie die vorstehend besprochenen, liefern! — Wie kommt es, sag ich, dass auch er seiner Hände Arbeit in die Novitätenmanufactur verdingt? —

Doch wie mag ich erst noch fragen, was ja schon Horaz vor ein Paar Jahrtausenden beantwortet hat:

O cives, cives, quaerenda pecunia primum est!

Dr. Zyx.

Quatuor pour le Pianoforte, Violon, Alto et Violoncelle; composé par *C. G. Reissiger.* Oeuvre 70.

Berlin chez Schlesinger. Pr. 2 3/4 Rthlr.

Zwei Recensionen.

I.

Durch zahlreiche Lieder *) und verschiedene Kompositionen für das Pianoforte (worunter wir besonders Manches um des Graziösen und der fasslichen Melodik willen hervorzuheben hätten) hat der Komponist obigen Quartettes sich längst zu einem Lieblingstonsetzer bei vielen Dilettanten erhoben.

Reissiger ist eine lyrische Natur, daher er überall, wo es darauf ankommt, diese hervortreten zu lassen, Glück macht. So nimmt man denn auch an seinen Instrumentalcompositionen jene Eigenthümlichkeit mit Freuden wahr, und der melodische Theil derselben bewährt fast immer ein glückliches Erfindungstalent, während in den Stellen, wo es der herkömmlichen Form gemäss nur gilt, die Motive zu benutzen, zu erweitern, oder glänzende Passagen, die mit dem gewählten Thema nicht weiter verwandt

---

*) Ueber seine Oper *Libella* siehe Caecil. XII. Bd., Hft. 45, S. 36. *d. Rd.*

sind, anzubringen, der Eindruck zuweilen matter, und gewöhnlicher wird. Schnelligkeit des Arbeitens, wozu es Vf. nicht an Auffoderung fehlen mag, entschuldigt nur zum Theil, da der Vorrath eigener Fähigkeit von jedem Künstler vor Verflachung bewahrt werden soll. —

Das Quartett hat vier Sätze.

Ein kurzes Andante (*c*-moll) leitet in ein Allegro in gleicher Tonart ein. Ihm folgt ein Andantino in *As*-dur (sehr melodisch, auch bei reicher modulirender Durchführung); Menuett und Finale in *c*-moll. Die Menuett ahmt *Beethoven* etwas nach. Das Finale ist am leidenschaftlichsten bewegt, nur ist uns gerade hierbei am meisten jenes oben gemissbilligte Ausholen, gleichsam Anlaufnehmen zu den sogenannten brillanten Stellen, welche nur schimmern ohne etwas Rechtes zu bedeuten, aufgefallen.

Ohne Zweifel nehmen es viele heutige Tonsetzer noch viel leichter als *Reissiger*, aber dieser ist uns zu lieb, als dass wir ihn mit jenen verwechseln sollten.

Noch müssen wir bemerken, dass der Zuschnitt der einzelnen Sätze mehr der eines Concerts, als eines Quartettes ist. In seinen Trio's hat *R.*, wie uns dünkt, den Kammerstyl besser zu bewahren gewusst. —

Der Clavierstimme ist manche Andeutung beigegeben, wodurch diese statt einer Partitur zu gebrauchen ist. —

A. Kahlert.

II.

Herr *Reissiger*, dessen Vocalcompositionen nicht allein, sondern auch seine mehrfaltigen Arbeiten für Pianoforte, so viele Kunstfreunde mit uns achten und lieben, beut hier den Freunden seiner Muse eine neue Gabe, von den früheren darin abweichend, dass er h i e r ein etwas grösseres zuhörendes Publicum vor Augen, oder, mit anderen Worten, dass er hier die Absicht gehabt zu haben scheint,